

Fahrhaben- gerung

und Geschäftsausgabe bringt
Wittwoch, den 12. Februar
heute

Frohmatt

und öffentliche Steigerung:



Wegbleh und nur ganz
197
denwagen, ein- und zweiwägen mit Gatter, ein
Schwagel, 1 Schieflaren,
1 Klemmlüten, Holzschlitz-
Mähmaschine, 1 Heuwender,
1 bereits neue Fruchtbrech-
und 1 Kartoffelpflug, eine
ege, 1 Erdwalze, 1 Dresch-
1 Kuhgeschirr, 1 Lastwinde,
Holzherverzeg. Ferner ein
elkraft, mehrere Milchlatten,
2 große 2-türige Kleider-
ne Kommode mit Aufsopf,
eine Bettlässe, ein gutgehender
Platten und viel anderes mehr.
Künft morgens 9 Uhr. Die
nittags 1 Uhr zum Aussturz.
labet freundlich ein

Ed. Weyer, Birt,
Frohmatt, bei St. Ursen.

Empfehlung
mit seiner werten Kunstschaft,
dass er die

I Bachmann
zeitorgässchen

203
durch sorgfältige Bedienung
ums zu erwerben.

A. Ruffing-Müller.

getroffen
für Herren & Damen
ort und Barchand
IDE UND FLANELIE
r und Bett-Tücher
billigen Preisen

Schuhwaren

0-120 Paar
Preisen ausverkauft.

hart, Handlung
ERG

gerung

dag. den 21. Januar, von nach-
1 Uhr an, werden im Pfarr-
Gitter 28 Pfaster Zahn-
schnell Zimmerholz, circa 20 Fleis-
chen, 400 Webelen und einige
Stangen gegen bar öffentlich
ausgetauscht.

den 16. Januar 1919.

Der Pfarrrat.

von Heimwesen
Handels- und Immobilien-
gasse 79, Freiburg. Telefon 4-33

erate

den

Nachrichten
weiten Verbreitung
des Kantons sehr

Freiburger Nachrichten

Lagesblatt für die westliche Schweiz
(Formal "Freiburger Zeitung")

Abonnementpreis:

12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz: Fr. 17.70 Fr. 9. - Fr. 6.90 Fr. 5. - Fr. 2.
Kanton: 11. - 6.1. - 3.50 - 2.50 - 1.20 -
Die Sonntagsnummer steht: pro Jahr 9 Fr. 50. mehr.
Postabonnement für das Ausland sind in der Schweiz zu
bestellen aufgestellt, und dort ist der Abonnementpreis zu
erfordern. Postabonnement haben Deutschland, Österreich-Ungarn,
Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen etc.

Redaktion- und Verwaltungsbureau: Perollesstraße 38, Freiburg (Schweiz) Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.35

immer mehr links!

Viel Aufsehen erregte im Schweizerland die geplante Raummutter Konferenz der internationalen Sozialdemokraten, und doch will uns scheinen, wichtiger und für uns Schweizer sozialistischer als ist der unverkennbare Zug immer weiter nach links, der die sozialdemokratischen Führer der Schweiz mehr und mehr, trotz aller Zeugung, ins Lager des Bolschewismus hineintreibt. Die Übergangsstädte der sozialen Reform, Aktion gegen die Abbildungspflicht der Milchtröge, ic. sind vorbei. Das Programm lautet ganz im Sinne des Abschiedsbriefes Lenin's an die schweizerischen Arbeiter: "Massenaktionen, Bewaffnung des Proletariats, Diktatur; die ganze Macht in die Hände der lassierten Arbeiterschaft."

Das zieht nun stark nach Spartakus und wir verbergen uns auch nicht, daß der konsequent durchgeföhrte Sozialismus bei jenen Ideen landen muß. Hier läutet nun dem Liberalismus die Totenglocke. Die Taktik Grimm's und neuerdings auch Schneller's liegt zwar noch im Kampfe mit denjenigen von Blatten, Münch und Ross. Eugen Münch polemisiert in einem "Das Fazit" bestellten Artikeln ("Volkstreit" 13. Jan. 1919) sehr scharf, mit der sog. oportunistischen Richtung, die Schneider im Artikel des "Basler Volksblatts": "Positive Arbeit" sehr treffend charakterisiert. Hören wir Schneider: "Die Mittel zur Erlangung der politischen Macht hängen von den Verhältnissen ab. Es wäre falsch, sich nur auf solche parlamentarischen oder auer-revolutionären Charaktere festzulegen. Die Unklarheit zwingt der Arbeiterschaft das Gesetz des Handelns auf. Sind in einem gewissen Zeitpunkt parlamentarische Mittel allein am Platze, kann ein anderermal die Richtung ein revolutionärer Methoden ein Verbrechen am Aufstieg der Menschheit sein."

Wir glauben kaum, daß die Methode des Flammeverses, der Handgranaten und der Steifenerglühe den Aufstieg der Menschheit gefördert. Wenn auch der bewußte Erbauer der politischen Macht nicht tapfer zugesehen werden kann, so ist eines doch sicher: Dass bloße Gewaltanwendung die Seuche des Bolschewismus nicht austrotzen kann, ebensoviel wie die Grippe durch das Schleichen der Kirchen besiegt wurde. Und auch die in der liberalen Presse sichtbare Taktik des "Hände über dem Kopf Zusammen-Schlagns" wegen der illegalen Mitteln, deren sich der rauhende und plündrende Erbauer Sozialismus bedient, genügt nicht. Der Sozialismus antwortet bitter mit dem Hinweis auf die unzähligen Opfer, die durch den aussichtsreichen Kapitalismus, der ja nichts anderes als der aus ökonomische Gebiet übertragene Liberalismus ist, ungelommen sind.

Dass müssen wir Katholiken endlich einsehen, daß der Liberalismus ein unzuverlässiger Verbündeter im Kampf gegen die drohende rote Gefahr ist; denn der rote Ge- noss schlägt ihn mit seinen eigenen Waffen und verdrängt ihn umso sicher aus der angenommen Stellung, je mehr er sich handelnd und beschäftigt dagegen wehrt. Der Freiheit hat einst die Revolution gepredigt und verteidigt, die Gewalt verherrlicht; der Radier steht in der Gestalt des drohend aufsteigenden revolutionären Sozialismus vor der Erde und blickt lässig an dem möglichen Gebäude. Da helfen keine noch so feinfühligen Schimpfereien über das rote Gespenst von Seiten unserer Systempresse. Wenn es nicht schon zu spät ist, hilft nur die rücksichtslose Rückkehr zur katholischen Geschichtsschreibung. Wenn wir heute mitten in der Weltrevolution — denn das sind wir — die prophetischen Worte, die P. Weiss vor 25 Jahren schon in seiner herzlichen Apologie des Christentums über die Zukunft des Sozialismus las, wieder lesen, so sehen wir, wie sehr in Wirklichkeit die Rollen von Realpolitiker und Utopisten vertauscht sind: wenn wir den von ihm bezeichneten Weg, den Weg des Christen-

tums und der Kirche nicht finden, da, wenn der katholische und echt soziale Einfluß in der Schweiz nicht entschieden an Boden gewinnt, so gehen auch wir, rascher als wir meinen, dem Abgrund Lenins entgegen.

Vom Tage

Eine Kundgebung für Großdeutschland, Berlin, 18. Jan. ag. (Wolff.) Die Beiträge bringen folgende Kundgebung der deutschen Presse für Groß-Deutschland: Wir demonstrieren heute mit der gesamten deutschen Presse für das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Nation. In Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke fordern wir die sofortige Durchführung des am 12. November 1918 von der deutsch-österreichischen Nationalversammlung ausgesprochenen Wunsches des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland. Der Wille der Deutsch-Oesterreicher ist auch unser. Wir grüßen unsere Brüder in Deutsch-Oesterreich, besonders auch die tapferen Verteidiger Deutsch-Böhmen, der Sudetenländer und der deutschen Südalpen als Bürger Groß-Deutschlands. Deutsch-Oesterreichs Rot. Wien, 18. Jan. ag. (W. A. O.) Das Staatsamt des Neubundesrichters an die Wiener Mission der Neutralstaaten mit der Bitte um Weiterleitung an die mit Österreich-Ungarn im Krieg gegen sich befindlichen Mächte einer Resolution, in der die bestehenden Konflikte unter den Südostslavischen Regierung ausführlich dargelegt werden. Es wird darin betont, daß die deutsch-österreichische Regierung immer von dem Vorstand geleitet war, bis zu der der Friedenskonferenz vorbehaltenden endgültigen Regelung der strategischen Grenze durch strenge Einhaltung einer Demarkationslinie jeden Zusammenschluß zu vermeiden. Die Verbannung der südslavischen Regierung, Deutsch-Oesterreich habe in gewissen Teilen Kärntens mit brutaler Gewalt Angriffe auf slowenische Bevölkerungen ausgeführt, sei vollkommen falsch. Der Widerstand der südslavischen Regierung habe bisher die Führung von Verhandlungen verhindert. Die Besetzung rein deutscher Städte und Dörfer habe schließlich die Bevölkerung der betroffenen Gebiete so aussebraucht, daß trotz der Beruhigungsversuche der deutsch-österreichischen Regierung ein Ausbruch des Volksaufstands nicht zu verhindern war. Wiederholte habe die Regierung im Bege der schwierischen und schwierigen Regierung bei der Entente angezeigt, daß die strategischen Gebiete neutralisiert, und insbesondere Klagenfurt und Villach durch britische oder amerikanische Truppen besetzt werden möchten. Es war bisher nichts zu erreichen als die Antwort, der Vorschlag werde der Entente-Konferenz in Paris zur ernstlichen Erwägung vorgelegt werden. Aus dem Gefragten geht hervor, daß die deutsch-österreichische Regierung stets um die Friedenslösung der schwedenden Fragen bemüht gewesen sei.

Für die Kriegsgefangenen: der Verkehr mit den besetzten Gebieten. Berlin, 18. Jan. ag. Im Walde von Compiègne waren 2 Fragen der Gegenstand eingehender Behandlung: Die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen und das Verhältnis zwischen dem rechten und linksrheinischen Gebiete. In dem in Trier stattgehabten Briefwechsel zwischen Staatssekretär Erzberger und Marschall Foch heißt es: "In dieser Frist hat Deutschland alle Gewissenshaftpost der Kriegsgefangenen frei gegeben. Der Augenblick ist gekommen, um Deutschland auch die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zurückzugeben. Ich richte daher an Sie, Herr Marschall, die dringende Bitte, Ihre Einfluss bei den alliierten Regierungen dahin geltend zu machen, daß vor Beginn der Verhandlungen über den Frieden, alle in den Händen der alliierten befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen unverzüglich in die Heimat entlassen werden.

Ich richte die weitere Bitte an Sie, die Ihnen unterstehen Kommandobehörden anzuzeigen zu lassen, die wirtschaftlichen Beliehen zwischen dem besetzten und nichtbesetzten Gebiet in so weitgeringer Weise wieder herzu-

stellen, als es sich mit der Sicherheit der aliierten Besitzungen irgendwie vereinbaren läßt. Das Fortbestehen der bisherigen Güter- und Warensperre würde die Arbeitslosigkeit und Unrat in einem Maße herverursachen, das auch den Alliierten nicht wünschenswert erscheinen kann. Marschall Foch antwortete am 15. Januar, ich beabsichtigte die rasche Nachförderung, der das meiste Material einflößenden Kategorien von Gefangenen zu befreien.

Die Verhandlungen in Trier.

(Wolff.) Über den Verlauf der Verhandlungen für die Verlängerung des Waffenstillstands geben wir einz. Überblick, um den Geist wiederzugeben, der in den Verhandlungen herrschte. Foch: "Am 17. Januar, 3 Uhr morgens, läuft der Waffenstillstand ab. Ich erwarte eine Antwort bis morgen, den 16. Januar, vormittags." Erzberger: "In welcher Frist ist die Verlängerung in Aussicht genommen?" Foch: "Wie bisher für einen Monat." Erzberger verließ nunmehr die bereits im Vorabt mitgeteilte Rebe. Foch hört gespannt zu und wird erregt, sobald sein Name erwähnt wird. Nach der Verlesung des Abschlußvertrages bestreitet Foch die Ablieferung des Eisenbahnmaterials greift Foch ein: "Ich bin geradezu überrascht, daß das von mir gegebene Versprechen nicht gehalten worden sein soll. Ich verlange ganz präzise Angaben." Erzberger: "Ich bat General von Winterfeld wiederholt, in der letzten Zeit täglich, eine Menge von Einzelheiten mit ganz genauen Angaben über die Behandlung des Eisenbahnpersonals, das zur Abgabe des Lokomotiven und Wagen in die besetzten Gebiete führte, zu General Rubant in Spa überzuführen zu lassen." Foch: "Ich wiederhole, mit 18 von diesen Angaben nichts bekannt. Ich bitte um weitere Einzelheiten." Erzberger: "Dann kann ich nur sagen, daß meine an Rubant übergebenen Materialien nicht weitergegeben worden sind. Soweit es mir möglich ist, werde ich sofort Material zusammensetzen und heute nachmittag dem französischen Generalstabchef Beygand überreichen lassen."

Die Aussprache über die Auslegung des Art. 6, wonach die Teilnahme an Kriegsmassnahmen, die vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages stattfand, strafbar sein soll, gestaltete sich völlig dramatisch. Erzberger: "Ich muß darauf hinweisen, daß trotz der gegenständigen Befürchtungen eine Reihe Werkleiter, die in gutem Glauben industrielles Material abgaben, jetzt von den Alliierten verhaftet und ins Gefängnis geworfen werden. Es liegt hier ausgesichtlich Teilnahme an den in Paragraph 6 bezeichneten Kriegsmassnahmen vor, die nach den Waffenstillstandsbedingungen nicht strafbar sind. Ich erwarte, daß Marschall Foch über diese Einzelfälle eine Untersuchung einleite und nach Einsicht in den Tatbestand die widerrechtlich Verhafteten freiläßt." Foch: "Ich erkläre mich bereit, die Fälle zu untersuchen." Wilson: "Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Tableau.

Wilson und die Schweiz.

Wien, 18. Jan. ag. Bundespräsident Ador hat vom Präsidenten Wilson folgendes Telegramm erhalten.

Ich bitte Sie, verehrter Herr Präsident, den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für ihre Doktorwurth, die mir anlässlich meiner Rückkehr nach Paris überreicht worden ist, entgegenzunehmen. Von ganz besonderer Genugtuung ist das Gesetz des Vertrags, das die Schweiz ihrer Schwesterrepublik jenseits des Ozeans entgegenbringt und Sie können versichert sein, daß ich jederzeit froh darum sein werde, mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, die gerechte Sache der Schweiz zu vertreten.

Ges.: Woodrow Wilson.

Vergütung für die Gefangenenpost.

Wie seinerzeit berichtet, war die schweizerische Oberpostdirektion in Verbindung mit der schwedischen im Oktober 1917 bei den kriegsführenden Staaten Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien vorstellig geworden, um für die gewaltigen Leistungen und Risiken, die diesen Neutralen gegenüberzunehmen. Von ganz besonderer Genugtuung ist das Gesetz des Vertrags, das die Schweiz ihrer Schwesterrepublik jenseits des Ozeans entgegenbringt und Sie können versichert sein, daß ich jederzeit froh darum sein werde, mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, die gerechte Sache der Schweiz zu vertreten. Den Höhepunkt erreicht die Aussprache, als Erzberger das Kapitel der Ausweichungen der Österreicher in Elsaß-Lothringen in Anspruch nimmt. Foch: "Die Ausweichungen aus Elsaß-Lothringen haben mit der französischen Regierung nichts zu tun. Hier handelt es sich um rein militärische Fragen. Das Kriegsspiel ist die Sicherung der alliierten Truppen. Ich lehne es ab, über Maßnahmen militärischer Art Beschränkung oder Strikt entgegenzunehmen. Am übrigen erinnere ich an das Verhalten in Elsaß und im Nordfrankreich." Erzberger: "Das war im Kriege. Jetzt leben wir im Waffenstillstand." Foch: "Frankreich lebt mit Deutschland nicht im Frieden. Ich bin Soldat. Wenn kein Friede ist, so ist Krieg. Ein Friede gibt es nicht." Erzberger: "Das Dritte ist eben der Waffenstillstand. Ich weiß habe während des Krieges durch deutsche Soldaten wichtige Nachrichten an die Bewohner von Ville über ihre Familienangehörigen zu ihren gelassen. Man könnte doch zweifellos die Härten, die die Bewohner Elsaß-Lothringens darin erleidern, und zwar dadurch, daß die Postvertreter aufgehoben wird." Foch: "Gassen wir dieses Kapitel. Ich bleibe dabei: Die Waffen von Ville und Nordfrankreich würde mich zu Ihren Gunsten ausspielen. Au-

virksame Maßnahmen zum
zeitwilligen und der Presse.
Die Regierung betrachtet
von Bürgerwehren als ein
seines Mittel zur Abwehr orga-
nisierte Massenangriffe auf
Ordnung. Die Bürgerwehren
verteidigen und werden nur
Verteidigung aufgeboten. Den Ord-
nung Solothurn spricht die Re-
gierung und die Anerkennung aus.
Ob die Diskussion, die am
Ende geführt werden soll.

wie sie heute ein bestimmtes Gewicht von 200 Gramm im Griff haben, und das Pub-
likum wird froh darum sein.

Steuerfragen.

Die geistige Versammlung der Steuerpflichtigen der Stadt Freiburg war sehr zahlreich
besucht. Nach kurzer Diskussion wurden die
Beschlüsse des Generalkonservativen
für 1919 genehmigt.

Eine kantonale Gewerbeausstellung

Die verschiedenen kantonalen Handels- und
Gewerbeverbände haben angefangen der be-
sonderen Zeitvorbereitung bis hinunter zur
Abhaltung einer kantonalen Gewerbeausstellung
für das Jahr 1919 oder 1920 gemacht.
Derartige Ausstellungen haben immer betrach-
tend und ausgedehnt von Gewerbe und Zu-
industrie gewirkt. Deshalb hat der Große Rat
bereits einen Kreis von Fr. 10,000 für die
Organisation einer solchen Ausstellung bewilligt.
Nach dem Votum der Initiatoren wurde
diese Ausstellung die Infrastruktur, den Handel,
die Landwirtschaft, den Unterricht aller Stufen,
Kunst und alle andern Tätigkeitsgebiete des
Freiburger Volkes umfassen. Die letzte ver-
ordnete Ausstellung fand 1892 statt.

Wieder einer ersten allgemeinen Aussprache

werden die Interessenten auf Samstag,
den 17. Januar, abends um 2 Uhr,
im Hotel "Schwarzer Kopf", Freiburg,
zu einer Sitzung eingeladen.

Das Initiativkomitee erfuhr die interessier-
ten Verbände, diese Fragen in ihrem Kreise
zu besprechen, die Delegierten für die Veram-
mung zu bestimmen und deren Namen der Di-
rektion des Kantons bis zum 26. 1. mitzu-
teilen.

Als Initiatoren zeichnen außer dem Direktor
des Kantons und den Freiburger Stadträumen
den Leiter der Kantonalen und regionalen
Gewerbevereine und der Handelskammer.

Das Lied vom braven Mann.

Letzten Mittwoch waren auf dem Neuen-
burger See in der Nähe des Dorfes Font zwei
Männer an einer Barke mit 200 Reichsmarken
dem Sturm preisgegeben. Das Fahrzeug
war umgeschlagen und die Lage der Insassen
verzweifelt. Nur die rasche und mutige Hilfe
der Herren Alfonso, Heinrich und Peter Kaiser
sowie R. Gantin rettete sie vor einem sicheren
Tiefgang und brachte nach einem harten Ringen
mit dem stürmenden Wogen die beiden Schiff-
brüchigen und ihre Beifahrer ans Land.

Man meldet, daß die Brüder Kaiser bis
heute schon 8 Personen aus den Fluten des
Sees gerettet haben, mehrmals unter trag-
ischen Umständen. — Hoch klängt das Lied vom
braven Mann!

Für Wien.

Das kantonale Komitee hat weitere Kör-
tenabschüttungen erhalten aus folgenden Pfarr-
reihen: Baum (Die Seewinde), Bözingen (Die
Sendung), Cerniat, Châlonnahme, Kerzers,
Gurmels, Eich, Grischau, Gstaad, Jorat,
Leimentried (Die Sendung), La Tour-de-
Trême (Die Sendung), Lechelles, Montbrelloz,
Prez-vers-Morens, Riaz, Schüttens (Die San-
dung), Baulmes, Stäffis am See und Frei-
burg (durch Mgr. Esseba, durch das Arbeits-
amt und durch die Apotheke Enny).

Anerkennung von Jagdtieren, Eber, Biegenböden und Widdern.

Die Anerkennung der für die Jagd bestimm-
ten Jagdtiere, Eber, Biegenböden und Widder
findet an nachgezeichneten Orten und Daten
statt:

Dienstag 21. Januar: um 8 Uhr
morgens, in Courtepin, Wirtschaftplatz; um
9½ Uhr, in Kerzers, Marktplatz; um 11 Uhr,
in Murten, Marktplatz; um 1 Uhr nachmittags,
in Domptier, Wirtschaftsplatz; um
2 Uhr, in Eich, Wirtschaftsplatz; um 3 Uhr,
in Stäffis am See, Marktplatz; um 4 Uhr,
in Menières, Wirtschaftsplatz.

Mittwoch 22. Januar: um 8½ Uhr,
morgens, in Rechthalen, Wirtschaftsplatz; um
9½ Uhr, in Blasseien, Marktplatz; um 11 Uhr,
in Lüters, Marktplatz, um 1 Uhr nachmittags,
in Schüttens, Wirtschaftsplatz; um
2½ Uhr, in Freiburg, Marktplatz, um 8½
Uhr, in Günsingen, Wirtschaftsplatz.

Schulstandsanzeigen aus der Gemeinde St. Antoni 1918.

Geburten 60. Sterbefälle in der Gemeinde
40. Außerhalb der Wohngemeinde sind ge-
storben Personen 7 (3 Militär- und 4 Zivil-
personen). Total aus der Gemeinde gestorben
53 Personen. Trauungen haben stattgefun-
den 12.

Furcht vor Grippe

Ist unbefriedigt, wenn Sie bei Seiten als
Vorbeugungsmittel die berühmten Gabek-
ästhetica gebrauchen, die sich ganz be-
sonders gegen Halsen, Halsschmerzen, Kei-
hle, Rachenkatarrax behaupten lassen.

Diese früher von der Gol-
denen Apotheke in Basel her-
gestellten Gabekästhetica sind überall erhältlich in blauer
Dose mit nebenstehender Ma-
dagaskarte à fr. 1.75 die Dose. Vorbestell-
ungen nachdringlich beim Einlauf!



• Meiste Meldungen •

Die Eröffnung der Friedens- konferenz.

Clemenceau als Präsident.

Paris, 19. Jan. ag. (Havas.) Sonntag
nachmittags sammelte sich die Menge vor dem
Ministerium des Außenfern. Um 2 Uhr trafen
2 Kompanien ein. Journalisten, Fotogra-
phen, Kinoproduzenten waren in großer Zahl
vorhanden.

Gegen halb 3 Uhr fanden sich die Delegierten
ein und begaben sich in den Konferenzsaal.
Um 2 Uhr 45 erschien Wilson. Die Truppen
erwiesen ihm die Ehrenbezeugung. Am Ein-
gang zum Ministerium wurde der Präsident
vom Direktor des Generalstabes, Pessen, um
Eingang des Sitzungssaales vom Minister des
Außenfern, Bisch, begrüßt.

Um 3 Uhr 30 traf Poincaré ein, der mit dem gleichen Ceremoniell empfangen
wurde. 3 Uhr 50 traf er den Saal und nahm
an oben Teil des Sitzungssaals angeord-
neten Tischen Platz.

Am Tische hatten sich bereits die drei ameri-
kanischen Delegierten und Präsident Wilson,
ferner zur Rechten Poincarés Lloyd George
und die britischen Delegierten, zu seiner Linken
die Vertreter der übrigen Mächte niederge-
lassen. Im ganzen saßen 72 Personen um
den Tisch.

Die Anwesenden hören die Eröffnungsrede
Poincarés stehend an. In derselben feiert der
Redner die Unschuld der hier vertretenen
Staaten am Weltkrieg und preist die Bewe-
gründung, aus denen heraus sie in den jetzt sieg-
reich abgeschlossenen Kampf eingetreten sind.
— Die Rede wurde hierauf vom Dolmetscher
in englischer Sprache wiederholt, da zahlreiche
Delegierte des Französischen unklug sind.
Hierauf erhebt sich Poincaré, drückt den Dele-
gierten die Hand und verläßt den Saal.

Ministerpräsident Clemenceau nimmt den
Sitz des Präsidenten ein und stellt mit, daß
nach der Tagessordnung nunmehr die Eröff-
nung des Präsidenten folge. Vor der Wahl
hatte Wilson eine Rede, in der er Clemenceau
als definitiven Präsidenten der Friedens-
konferenz vorschlug. — Als Präsident Wilson
ergriff Lloyd George das Wort und schloß sich dem Antrag des Präsidenten der
Bundesrepubliken an. Ebenso der italienische
Minister des Außenfern, Sonnino.

Clemenceau wurde hierauf einstimmig zum
Präsidenten des Kongresses gewählt.

Clemenceau verbandte die Wahl
unter dem Hinweis darauf, daß sein Vater-
land geehrt werde.

Hierauf schritt die Konferenz zur Wahl des
Büros.

Präsident: Clemenceau; Vizepräsident:
Lansing, Lloyd George, Orlando und
Marquis Seignon; Generalsekretär:
Driasta; Sekretäre: Clark und
Crew für Amerika, Houssay für Großbritan-
nien, Gauthier für Frankreich, Allobrandi für
Italien, Sadus Sobrus für Japan, Com-
mission für die Prüfung der Volks-
machten: White für Amerika, Balfour für
Großbritannien, Cambon für Frankreich, Son-
nino für Italien und Eshky Matsumi für Ja-
pan.

Die Neugestaltung des deutschen Reiches

Berlin, 18. Jan. ag. (Wolff.) Wie die
"Tägliche Rundschau" am vergangenen Tag
erfährt, werden bei der inneren Neuge-
staltung des Reiches die Einzelheiten deinen
eigenen Präsidenten ausschließen. Die süddeut-
schen Staaten können verein, als Staatsräte
lediglich ein Regierungskollegium vorzuschla-
gen, sodass nur die Gleichheit der deutschen
Bundesstaaten einen Reichspräsidenten als
Präsi. erhalten wird.

Unterstützung des Spartakus-Aufstands durch die russische Regierung.

Berlin, 18. Jan. ag. (Wolff.) Die
Reichsregierung hat wegen der Unterstützung
des Spartakus-Aufstands durch die russische
Regierung an die russische Regierung folgen-
des Schriftstück geschickt:

Bei der Unterdrückung der Spartakus-
bewegung, die hier groß politischer und so-
zialistischer Vergewaltigung des deutschen Vol-
kes unterworfen wurde, sind unvermeidliche
Beweise dafür an den Tag gekommen, daß
diese Bewegung mit russischen offiziellen Mit-
gliedern von russischen Behörden unterstützt wor-
den ist, und daß gewisse russische Behörden
an ihr teilgenommen haben.

Die deutsche Regierung legt gegen diese un-
zulässige, verbrecherische Einmischung in die
inneren Verhältnisse Deutschlands Verwahrung
ein. Sie sieht zunächst davon ab, aus diesem
Grunde sämtlichen russischen Staatsangehörigen
die sich bisher seit in Deutschland auf-
gehalten haben, das gehörte Recht zu entziehen, wozu sie am sich berechtigt wäre.
Sie will aber keinen Zweck darüber bestreiten
lassen, daß sie gegen alle Russen, die sich der

Unterstützung einer Spartakusbewegung schul-
dig gemacht haben, oder die noch in diesem
Sinne tätig sind, aus härtester Vorgehen wird.

Zum Tode Liebnecks.

Berlin, 18. Jan. ag. (Wolff.) Um in Za-
gen des Todes von F. Liebnecht die Schuld-
frage zu klären, ist zum Gerichtsherrn
Kriegsgerichtsrat kurzzeitig bestellt worden. Der
Fall des Todes von Frau Rosa Luxemburg
soll im Interesse der Beschleunigung von ei-
nem anderen Kriegsgerichtsrat untersucht werden.
Der Fall des Todes von Frau Rosa Luxemburg
wurde hierauf vom Volksgesetzrat wie der Zentralrat
je ein Mitglied betraut sollen, bei der Unter-
suchung mitzuwirken und sie hat dem Volk-
sgesetzrat eröffnet, für diese Angelegenheit nach
Möglichkeit ein Mitglied der Unabhängigen
Sozialisten zu bestimmen. Daraus hat der
Zentralrat im Falle des Liebnecht sein Mit-
glied Hermann Miller, der Volksgesetzrat sein
Mitglied Bignami delegiert. Für die Unter-
suchung des Falles der Frau Rosa Luxemburg
sollen die Vertrauensleute noch bestellt werden.

Die Nächte der Spartakisten.

Leipzig, 18. Jan. ag. (Wolff.) Als De-
monstration gegen die Vorgänge, die zur Ent-
mordung von Liebnecht und Rosa Luxemburg
geführt haben, traten heute Vormittag die Ar-
beiter zahlreicher Betriebe in den Ausschub.
Der Straßenbahnbetrieb ist infolge von Lohn-
streitigkeiten der Angestellten vollständig ein-
gesetzt. Alle bürgerlichen Zeitungen wurden
am Er scheinen verhindert. Flugblätter der
demokratischen und der deutschnationalen
Volkspartei wurden auf offener Straße ver-
brannt. Vielen Soldaten wurden die Uniformen
abgerissen und Offiziere und Unteroffiziere
weggezogen. Wagen wurden angehalten
und die Insassen durchsucht.

Baymaterial für eine Million Häuser.

Washington, 19. Jan. ag. (A. S.)

Das amerikanische Rot Kreuz hat für die Vol-
kswirtschaft im Februar 200,000 Dollars
für das Unternehmen im Süden bewilligt.
Man sagt, daß das Angebot der russischen
Eisenbahnen in der grössten Not seien, da sie
seit 2 Monaten keinen Lohn erhielten.

Das Lebenmittelnot.

Washington, 19. Jan. ag. (A. S.)

Eine Fabrikdirektorin von Herbert Hoover, dem
Lebensmittelverwalter der Vereinigten Staaten und Generaldirektor der europäischen
Hilfsadministration, meldet, daß er von den in Not
stehenden Ländern benötigte Lebensmittelmenge auf insgesamt 1.400.000 Tonnen schätzt, damit sie bis zum nächsten
Frühjahr durchsetzen könnten. Er berechnet die
Kosten für die Lieferung dieser Lebensmittel auf
350.000.000 Dollars.

Die Not in Siberien.

Washington, 19. Jan. ag. (A. S.)

Das amerikanische Rot Kreuz hat für die Vol-
kswirtschaft im Februar 200,000 Dollars
für das Unternehmen im Süden bewilligt.
Man sagt, daß das Angebot der russischen
Eisenbahnen in der grössten Not seien, da sie
seit 2 Monaten keinen Lohn erhielten.

Die ukrainischen Gebiete Ungarns.

Washington, 18. Jan. ag. (A. S.)

Die ukrainischen Truppen besiegeln am 16. Januar Karancs-Etatet und erreichen die
Theis. Auch Marames ist besieglt. Eine von der Ukraine an die ukrainische Regierung
getreute offizielle Note fordert die unbedingte
Belebung der ukrainischen Gebiete Un-
garne, wo die Ukrainer mehr als 50% der
Bevölkerung ausmachen. An die Belebung wird
mit dem Selbstbestimmungsrecht der
Ukrainer, die in Ungarn leben, begründet.
Die Note führt weiter aus: Während die
endgültige Entscheidung über die nationalen
ukrainisch-ungarischen Grenzen einer gemeinsamen
Ueberprüfung beider Völker vorbehalten
bleiben wird, hofft die ukrainische Regierung,
daß die freundschaftlichen Beziehungen beider
Republiken unverändert fortbestehen werden.

Die ukrainische Regierung macht der Regierung
von Béla Miklós Mitteilung von der Ein-
verleibung der ukrainischen Gebiete Ungarns
in den ukrainischen Staat.

Szatmáre, 18. Jan. ag. Das ukrainische
Telegraphenbüro meldet aus Szatmáre:

Eine von 60 Betrieben aller Branchen
bestellte Delegation versammelt am 16. Januar nach Wien, um der Regierung feierlich
die Einverleibung der westukrainischen Repub-
lik mit Groß-Ukraine bekanntzugeben.

Das ukrainische Telegraphenbüro meldet aus
Szatmáre: Die Regierung schaffte den östlichen
Westukraine für russische Bond-
noten ab.

**Die internationale Sozialisten-
konferenz in Bern.**

Bern, 19. Jan. ag. (Wolff.)

Die oberste Regierung bestimmt sich für
eine innere Anteilung des 50 Millionen Mark aufzu-
nehmen, die zu militärischen und Verwaltungs-
betrieben unterzuordnen sind. Die Einverleibung
der westukrainischen Republik bestimmt die
Bevölkerung der Ukraine, die in der Heimat lebten, durch
die ukrainische Regierung, daß die freundschaftlichen Beziehungen beider
Republiken unverändert fortbestehen werden.

Die ukrainische Regierung macht der Regierung
von Béla Miklós Mitteilung von der Ein-
verleibung der ukrainischen Gebiete Ungarns
in den ukrainischen Staat.

Szatmáre, 18. Jan. ag. Das ukrainische
Telegraphenbüro meldet aus Szatmáre:

Eine von 60 Betrieben aller Branchen
bestellte Delegation versammelt am 16. Januar nach Wien, um der Regierung feierlich
die Einverleibung der westukrainischen Repub-
lik mit Groß-Ukraine bekanntzugeben.

Das ukrainische Telegraphenbüro meldet aus
Szatmáre: Die Regierung schaffte den östlichen
Westukraine für russische Bond-
noten ab.

Das neue Polen.

Polen, 20. Jan. (Wolff.)

Der oberste polnische Volksrat beschließt eine innere Anteilung
des 50 Millionen Mark aufzu-
nehmen, die zu militärischen und Verwaltungs-
betrieben unterzuordnen sind. Die Einverleibung
der westukrainischen Republik bestimmt die
Bevölkerung der Ukraine, die

Arbeitslosenfürsorge. (Bundesrat v. 14. Januar 1919.) Auf den Antrag seines Volkswirtschaftsdepartements hat der Bundesrat folgenden Beschluss gefasst:

1. In Ausführung von Art. 3 des Bundesratsschlusses vom 24. Januar 1917 betreffend den „Fonds für Arbeitslosenfürsorge“ wird aus diesem Fonds den Einrichtungen für Arbeitslosenversicherung ein Drittel der von ihnen in den Jahren 1917 und 1918 unterschuldet Arbeitslosen ausbezahlt. Unter folgenden Bedingungen:

a) die Arbeitslosenlosen müssen eigene Rechnung führen, aus der insbesondere erheblich sind die Beiträge anderer öffentlichen Verwaltungen, die Einführungen der Mitglieder, die Zahl der Unterstützten und der Unterstützungsstage, die für Unterstützung unverzüglich. Arbeitsloser am Ort ausbezahlt. Arbeitsloser am Ort ausbezahlt. Einschätzungen, die Rückzahlung des Bundesbeitrages; b) der Betrag, der Kassen ist fortzuführen, solange nicht zwingende Gründe entgegenstehen; c) die tatsächlichen Leistungen der Kassen dürfen nicht, zufolge des Bundesbeitrages vermindert werden; d) der Bundesbeitrag ist ausschließlich zur Schaffung oder Eröffnung von Reservestoffen der Arbeitslosenlassen zu verwenden und sicher anzulegen; e) die Kassen sollen den beteiligten Kantonsregierungen zur Kenntnis bringen, welcher Anteil am Bundesbeitrag auf die Gemeinschaft der in den betreffenden Kantonen wohnenden Mitglieder fällt.

2. Das Volkswirtschaftsdepartement ist ermächtigt, die durch die Verhältnisse des einzelnen Falles gebotenen Abweichungen von den in vorstehenden lit. a-e bezeichneten Bedingungen zuzulassen.

Gesundheitszustand in der Armee. Beim 17. Jan. lag. Nach einem auf den 31. Dezember abgeschlossenen Bericht des Armeearztes war der Gesundheitszustand bei den im Monat Dezember im Dienste befindlichen Truppen durch ein stetiges und rapides Abschneiden des Krankenbestandes charakterisiert, was aus folgenden Zahlen hervorging: Am 1. Dezember wurde ein Gesamtbestand von 6481 gemeldet, wovon 6119 von Grippe, am 15. Dezember betrug der Gesamtbestand 1240, wovon 961 Grippefälle, und am 31. Dezember noch 396, wovon 810 Grippefälle. Außer einem einzigen Fall von Genitalstarke wurden keine Fälle von andern angegebenen Infektionskrankheiten gemeldet. Die Zahl der Todesfälle im Monat Dezember bei der Armee und den Territorialtruppen betrug alles in allem 254, wovon 237 infolge von Grippe. Den 7 andern Todessällen lagen folgende Ursachen zugrunde: Grippe, Endemisch, Herzschlag infolge eines Blutgefässes, Narcolese bei Operation, Lungentuberkulose, je ein Fall, Herzblähung zwei Fälle.

Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte bestätigte in ihrer Sitzung vom 17. Januar den bisherigen Vorstand. Nach einem Vortrage von Herrn Professor Dr. Moos in Zürich über: „Was für unsere Landwirtschaft wohl kommt mag und muss“, und nach reichlich berücksichtigter Diskussion wurde von der Versammlung einheitlich folgendes von Dr. Lour vorgelegte Resolution angenommen: Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte freut ihr Bedauern aus, daß das erdogänzliche Ernährungsamt durch den neuen Mehltyp für Selbstversorger Getreide den Mangel an Futtermitteln neuerdings erhöht hat. Sie macht die Bundesbehörden darauf aufmerksam, daß die Getreidebauern die neueste Verordnung als Unkraut empfinden angesichts ihrer großen Anstrengungen für die Ausdehnung des Getreidebaus und sie befürchtet, daß die freiwillige Abgabe an Getreide dadurch schwer gefährdet werde. Sie erfuhr die Bundesbehörden um sofortige Rückziehung des neuen Mehltyps und um baldige Aufhebung der Vorschriften für die Weizensubstanz des der Getreideförderung dienenden Getriebes.

Steinschlag. In der Ortschaft Grindelwald (Nichtung gegen Burglauen) sind in den letzten Tagen Steinmassen abgestürzt und zwar mehrere hundert Kubikmeter. Ein Stück Wald von einer Fläche wurde zerstört. Eine Scheune wurde eingedrückt. Die Straße von Burglauen nach Schwendi ist gesperrt, und die umliegenden Weiden sind ganz mit Steinen besetzt.

Schmugglerprozeß. Das Bezirksgericht Ober-Rheintal verurteilte in einem Schmugglerprozeß, in welchem Persönlichkeiten aus dem St. gallischen Rheintal, dem Vorarlberg und aus Wien verwickelt waren, die 18 Angeklagten zu 32 Monaten, 12 Wochen und 24 Tagen Gefängnis und zu Fr. 44,200 Goldfrancen. Waren wurden im Werte von Fr. 35,780 konfisziert, während sich der Wert der geschmuggelten Waren auf Fr. 20,160 beläuft.

Diebstahl. In Bern wurde ein 20-jähriger Sohn wegen Diebstahl eines Geldbeutels von Fr. 500 verhaftet. Das Geld konnte ihm wiederum abgenommen werden. Einem Teil davon hatte er bereits seiner Mutter, der er an gab, er habe es auf dem südlichen Lebensmittelmarkt verdient, abgegeben.

Pferde-Versicherungsgesellschaft des Seusebezirks

Hauptversammlung

Montag, den 20. Januar 1919

1 Uhr nachmittags

in Tasers (Wirtshaus Witwe Höfer)

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung

Zeige dem werten Publikum von Freiburg und Umgebung an, daß ich das

Kaffeestübl

von Fr. Berwanger, in der Reichengasse vom 15. Januar 1919 an übernommen habe und hoffe, durch gute Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erwerben.

KAFFEE — THEE — SUPPEN — MITTAGESEN

Alles Samstage Kaffeln

Pensionäre werden angenommen

Ehru. Witwe Fasel-Bürgisser

Liegenschaftsversteigerung

Von Mittwoch, den 22. Januar 1919, von 3 bis 4 Uhr nachmittags, wird Herr Müller, Wirt, in Offenbachtal, in einem Privatzimmer der Wirtschaft zur „Alpenrose“ in Altersbach, mit wahnsinnlicher Erhöhung, folgende Liegenschaften, gelegen in Langenbrettach, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1. Ein Haus, enthaltend Wohnung, Scheune, Stall, sowie unerlässlich eine gutdiente Land, den Kindern des Stephan Müller sel. gehörend;

2. 6 Jucharten 396 Ruten Matt- und Ackerland und 329 Ruten Wald, den Erben der Maria Wolf Müller sel. gehörend.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Und Auftrag: P. Meyer, Notar.

Fleischhackmaschinen

Bürrsmaschinen

Kartoffelhackmaschinen

Brotzähnchenmaschinen

Messerzähnchenmaschinen

Blaschenzähnchenmaschinen

Brötchenzähnchenmaschinen

Nähmaschinen

Borteilhafte Preise

E. Wassmer, A.-G.

FREIBURG

Das „Grüne Wasser“

Die Chirurgenanstalt der „Agora“ betreibt in der Stadt selbst, die gegründet ist im Jahre 1860 ein Elixier von vortrefflichem Geschmack zusammengesetzt aus den ausgesuchtesten Pflanzen, die nach wohlausgebachten und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Absinth- und Schätzliche Pflanzen). Unübertrifftlich in Fällen von Unverdauung, Magenbeschwerden, schwerer Verdauung, Voll Erkrankungen usw.

Wirkliches Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.

Zu haben bei Dr. Eigenmann, Chatton und Cie., Handelsamt; Bopp; Bourguignon und Gottschau; Guoch; Elswea; Müller; Muhs; Schmidt; Apotheker; Schulz; Richard; Dr. Guidi, Thorschengasse; Ayer; Konsumverein, Wippergasse; Witterez; Lausannegasse und Beauftragt; Bulet; Apotheker; in St. Gallen-See; Grehel, Gabi, Apoth. in Boll, Schmidt, Apoth.; Robach, Apoth.; Odonomie Apotheker in St. Gallen; Oberholz, Chatton; St. Denis; Leclerc et Garin, droguerie de la Croix-d'Or, Gant; Pharmacie de l'Orange, Nyonburg.

Einziehen von Guthaben
mit gütigem Ausgleich oder
Betreibungen besorgt die

Bank E. Udry & Cie.
in FREIBURG

Fr. BOPP

Möbelhandlung

FREIBURG, 8, Schützenasse, 8

Bilder - Spiegel Einrahmungen

Jüngere Haushälterin

die auf Kochen kann und sämtliche Haushaltshilfen kennt findet gut bezahlte Stelle.
Sich zu wenden an die
Häuser, „zur Traube“ in
Freiburg.

Gefunden

auf der Straße lieber-

mahren ein
Portemonnaie
mit Inhalt. — Abzuholen
bei Wirt, Bussel Schmid.

Zu kaufen gesucht
in der Gegend des Schwarz-
Sees, ein

altes Chalet

zum Verkaufen,
Sich zu wenden an Schmid,
Zimmermeister, Beaure-
gard, Freiburg.

Zu verkaufen

eine schwarze, trächtige

Stute

Würtz, Bellevue, Freiburg.

Kolonial- Waren

Guteingeschätztes Geschäft,
in einem Geschäftszentrum
gelegen, an latitudinem
Neider oder em.roy i re-
ira s, zu übergeben. Gegen-
zeitliche Beteiligung.

Offeren mit Referenzen
unter P. 402 an Pauline
A. G. Freiburg.

Klein's Heimwesen

von 10—20 Jucharten Land
wird zu kaufen gesucht.

Kann bar bezahlt werden.

Offeren unter 1. 0501 an

Publisat A. G. Frei-
burg.

2273

Grippeoldende,

Genesende,

Bleichsüchtige

nehmen Sie

Toniique Decroux

Großer Verlauf. Zahlreiche
Beugnisse. Man sucht Be-
völkerung.

205

Sich zu wenden an Ge-
treide Decroux, Zell.

2273

Das vorliegende

Werkzeug bringt

Unterschätzter am Donnerstag, den 6. Februar

nachmittags 8 1/2 Uhr an, vor seinem

Wohnhaus in Groß-Wültingen, Station Vaupen,

an eine freiwillige und öffentliche Steigerung;

An Lebware: drei

Pferde, 4 1/2, 10 und drei-

zehn Jahre alt, 13 teils

neunzigjährige oder trächtige

8, 2 trächtige Mäder,

2 Wölfe, 1 einjähriger

Zuchtwolf, 2 Abbruchlä-

ber, 1 Mutterschwein mit Ferkel, 4 trächtige Mutter-

schweine, 2 Haselschweine.

Al Fahrräbe: 4 Brückenwagen, 1 Leiterwagen,

1 Federwagen mit Gitter, 1 Kettwagen, 1 Kutschfahrt,

1 Kutschfahrt mit Patentfahrt, 1 Milchkarren, ein

Stenn- und Lastschlitten, 1 Schnäggen, 2 Selbsthalter-

und 2 Kartoffelpflüge, 1 schwere Walze, Egen, Mist-

hufe, 2 Mühlenschädel, 1 Feuerwehr, 1 Getreide-

und 1 Kleesämaschine, 1 Fruchtbrecher, 1 Hädertli-

maschine, 1 Strohdeckschleimschleife, 1 Mübenräher-

farten, Kuhglocken, Pferde- und Kühhörnle, Blin-

dfallen, Riehnen, Milch- und Melzgefäße, Seiten-,

Wein- und Behälter.

So wie eine Anzahl landwirtschaftliches Werkzeug

und Geräte, ferner ein Möbel, 1 Kommode, drei

Stühle, Bettdecken, Betten, Matratzen, Bettanzüge

und Verschleenes, leichteres wird am nachmittag

versteigert.

Die Lebware: Versteigerung beginnt um 1 Uhr

nachmittags.

Die Alsgenossenschaft Heitenried

hat ihre

Bergweide „Gombi“

zu verpachtet

und sucht einen zuverlässigen

Schäfer

Bewerber für die Weide wollen ihre Eingaben machen bis längstens den 10. Februar 1919.

Schäfer wollen sich melden beim Präsidenten Herrn

von Bonathen, Wirt in Heitenried, wo jede Nutzun-

gen erlaubt ist.

12 Monate 6 Monate 4

Spield. Fr. 17.70 Fr. 9.—

</div